



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der Baukunst

Kugler, Franz

Stuttgart, 1859

11. Gothisches im Orient

urn:nbn:de:hbz:466:1-30186

11. Gothisches im Orient.

Auch auf den Orient, zu den Stätten occidentalischer Herrschaft, die in Folge der Kreuzzüge erstanden waren, wurden die Formen der gothischen Architektur hinübergetragen. Sie blieb jedoch ein fremdes Reis auf fremdem Boden, durch ein umfassenderes Kunstbedürfniss nicht getragen, zu eigenthümlicher Bedeutung nicht entwickelt. Was an einzelnen bemerkenswerthen Bestrebungen hervorgetreten war, erlag zu bald dem erneut siegreichen Andringen des Islam.

Als ein schmuckreiches Dekorativstück früheren gothischen Styles mag das Doppelportal der Kirche des heiligen Grabes zu Jerusalem¹ erwähnt werden, mit schlanken Säulen in den Portalgewänden, mit feiner, steil aufsteigender und dann im gedrückten Spitzbogen zusammengewölbter Bogengliederung.

Eine namhafte Zahl von Monumenten oder den Resten von solchen hat die Insel Rhodus,² die von 1309 bis 1522 der Sitz des Johanniterordens war. Sie befinden sich in der Stadt Rhodus oder in der Nähe derselben. Eins von diesen, die Kirche des h. Stephan ausserhalb der Stadt, ist noch ein byzantinischer Bau, mit einer Kuppel über spitzbogigen Wölbungen, zugleich mit spätgothischen Details, welche der Zeit der Ordensherrschaft angehören. Die übrigen Denkmäler fallen sämmtlich in diese Zeit und tragen somit das spätgothische Gepräge, mehr oder weniger in charakteristisch südlicher Fassung, selten in einer edleren Durchbildung. Die Hauptkirche St. Jean, schon 1310 gegründet, ist ein Bau von einfach basilikenartiger Disposition, im Innern spitzbogige Schiffarkaden mit verschiedenartigen, zumeist antiken Säulen enthaltend und ungewölbt, im Aeusseren durch die klaren Gesimsumfassungen der halbrund eingewölbten Fenster von einer gewissen schlichten Würde. Das Kapitel von St. Jean („Loge de St. Jean“), jetzt eine verfallene Ruine, scheint ein stattlicher gewölbter Hallenbau gewesen zu sein. Die Kirchen Ste. Cathérine, die Ruinen von St. Marc und von Notre-Dame de Philerme ausserhalb der Stadt tragen das Gepräge schlichten Spätstyls. Von dem Justizgebäude (der „Châtellerie“) aus der Zeit um 1375 sind die Gallerieen des Hofes erhalten, spitzbogige Arkaden mit kräftig gegliederten Pfeilern, nicht ohne eine lebhaft malerische Wirkung. Das Kloster des Johanniterordens, 1445 beendet, bildet einen Bau, dessen Aeusseres sich durch eine fast römische Massenhaftigkeit auszeichnet.

¹ U. A. bei Maxime du Camp, Egypte, Nubie, Palestine et Syrie, dessins fotogr., pl. 115. — ² Rottiers, description des monumens de Rhodes.

Zwei schmuckreiche Portale gehören zu den zierlichsten Resten der Architektur von Rhodus. Der geräumige Hof hat flachbogige Arkaden mit schweren Rundsäulen, das Refectorium als Träger der Decke eine durchlaufende gedrückt spitzbogige Arkade auf achteckigen Pfeilern.

Anmerkung der Verlagshandlung.

Mit der Geschichte der „gothischen Baukunst“ hört die Arbeit des verstorbenen Franz Kugler auf. Die Verlagshandlung wird bemüht sein, für die Fortführung des Werkes, resp. für die Bearbeitung der „Renaissance“ geeignete und tüchtige Kräfte zu gewinnen.

Druckfehler.

Dritter Band. Seite 135 Zeile 5 von oben statt „2. die britischen Lande“ lies **3**.
Seite 466 Zeile 1 v. u. lies „das Uenglinger Thor“ statt des Uenzlinger Thor.

